

Evaluation S-Tool in Schulen

Ein Pilotprojekt in der Deutschschweiz

Schlussbericht zuhanden von Gesundheitsförderung Schweiz

November 2017

Simone Schoch
Roger Keller

Das bisherige Pilotangebot S-Tool in Schulen heisst ab sofort*:

Schule handelt
Stressprävention am Arbeitsplatz

Lesen Sie mehr dazu auf Seite 3.

*Übersetzungen

- L'école en action - Prévention du stress au travail
- La scuola si attiva - Prevenzione dello stress sul posto di lavoro

Vorwort

Das Pilotprojekt S-Tool in Schulen wurde von der Pädagogischen Hochschule Zürich, Zentrum Inklusion und Gesundheit in der Schule, im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz evaluiert. Die strategische Leitung des Pilotprojekts lag bei der Steuergruppe bestehend aus Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH), RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung/RADIX Gesunde Schulen und dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH). Auf operativer Ebene wurde das Projekt von RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung geleitet.

Der vorliegende Schlussbericht zur Evaluation dokumentiert die gewonnenen Erkenntnisse der Evaluation und liefert Hinweise zur Praxistauglichkeit, zu wahrgenommenen Veränderungen für die Gesundheitsförderung in der Schule und zur Multiplikation des Projekts S-Tools in Schulen.

Wir danken Kathrin Krause, Cornelia Sterner, Martina Blaser und Sven Goebel von Gesundheitsförderung Schweiz sowie Elisabeth Holdener von RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung für die gute und engagierte Zusammenarbeit bei der Organisation und Durchführung des Evaluationsprojekts.

Ebenso danken wir den Schulberatern Aldo Bannwart (Pädagogische Hochschule Schwyz) und Ivo Mauch (Pädagogische Hochschule Bern) für die Begleitung der Schulleitenden und für Ihre Auskunftsbereitschaft zu den Fragestellungen der Evaluation. Weiter bedanken wir uns bei Bernard Gertsch (Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz, VSLCH) und Jürg Brühlmann (Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, LCH) für ihre Stellungnahmen aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzer des Projekts S-Tool in Schulen.

Nicht zuletzt danken wir allen Teilnehmenden des Pilotprojekts selbst für die Bereitschaft an der Evaluation teilzunehmen.

Anschrift der Autor/-innen

Simone Schoch, Dr. phil.
simone.schoch@phzh.ch
043 305 59 93

Roger Keller, Dr. phil.
roger.keller@phzh.ch
043 305 58 91

Pädagogische Hochschule Zürich
Abteilung Forschung und Entwicklung
Zentrum Inklusion und Gesundheit in der Schule
Lagerstrasse 2
8090 Zürich

Gesundheitsförderung Schweiz informiert:

«Schule handelt» - mit neuem Namen in die Verbreitung

Das Pilotprojekt «S-Tool in Schulen» konnte in der deutschsprachigen Schweiz mit sehr positiven Evaluationsergebnissen abgeschlossen werden. Gesundheitsförderung Schweiz setzt das Projekt nun mit Unterstützung von RADIX fort, damit alle Schulen in der Schweiz davon profitieren können. In der Deutschschweiz gilt es, das Angebot für die Verbreitung vorzubereiten und in der französischsprachigen Schweiz wird das Angebot im Rahmen eines Pilotprojektes auf die spezifischen Bedürfnisse angepasst.

Ein neuer Name für ein umfassendes Angebot

Für die Fortführung braucht es einen Namen, der das erarbeitete Angebot für Stressprävention in der Schule in seiner Gesamtheit beschreibt. Der bisherige Projektname «S-Tool in Schulen» repräsentiert nur einen Teil des Angebots: Er benennt das Befragungsinstrument, jedoch nicht die Beratungsleistung durch akkreditierte Beraterinnen und Berater. Die Beratung stellt jedoch sicher, dass der gesamte Prozess von der Befragung bis zur Ableitung der Massnahmen professionell begleitet wird. Der neue Name soll auch berücksichtigen, dass Gesundheitsförderung Schweiz im Jahr 2016 das Instrumente-Portfolio im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement neu strukturiert hat. Das heisst, aus dem «S-Tool» wurde in der Zwischenzeit «Friendly Work Space Job-Stress-Analysis» (kurz JSA). Wir freuen uns daher, das Angebot unter einem neuen Namen zu präsentieren:

«Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz»

Der neue Name bringt das Gesamtangebot bestehend aus Befragungsinstrument und Prozessbegleitung durch akkreditierte Beraterinnen und Berater inhaltlich auf den Punkt und drückt auch die Haltung vieler Schulen aus, aktiv die Herausforderung Stress im Lehrberuf angehen zu wollen.

Mit einem partizipativen Prozess zum neuen Namen

Damit wir die neue Bezeichnung möglichst breit abstützen konnten, haben wir bei der Namensfindung über 90 Vertreterinnen und Vertreter aus den verschiedensten Bereichen wie Lehrpersonen und Lehrerverbände, Schulleitung und Schulleiterverbände, Erziehungspolitik, Schulnetzwerke, Pädagogische Hochschulen und Gesundheitsförderung Schweiz beteiligt. Die Angefragten konnten aus einer Liste von zehn Namensvorschlägen ihre Top 3 angeben und uns zusätzliche ihre Rückmeldungen und alternativen Namensvorschläge zusenden.

Die zahlreichen und konstruktiven Rückmeldungen zu unseren Vorschlägen haben gezeigt, dass dieses Angebot zur Gesundheitsförderung vielen ein grosses Anliegen ist. Auf der Grundlage der Bewertungen und der vielen zusätzlichen Rückmeldungen und Vorschläge konnten wir mit «Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz» einen neuen Namen auswählen, der in allen drei Sprachregionen verwendbar ist. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die aktive Mitarbeit.

Dr. Sven Goebel
Gesundheitsförderung Schweiz
Leiter Entwicklung Betriebliches Gesundheitsmanagement
Projektleiter Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz

Management Summary

Ausgangslage und Ziele der Evaluation

Im Pilotprojekt S-Tool in Schulen wurde das wissenschaftlich validierte Befragungsinstrument «S-Tool»¹ für den Schulkontext weiterentwickelt und in acht Pilotschulen in der Deutschschweiz getestet. Mit dem angepassten Befragungsinstrument «S-Tool für Schulen» soll die psychische Gesundheit von Lehrpersonen und weiteren am Schulbetrieb beteiligten Personen zuverlässig erfasst und darauf basierend ein schulinterner Prozess angestossen werden, der zum Ziel hat, Belastungsfaktoren zu reduzieren und Ressourcen zu stärken. Die professionelle Begleitung sowohl für die Durchführung der S-Tool Befragung als auch für die Interpretation der Ergebnisse und die Ableitung von geeigneten Massnahmen erfolgte durch Schulberatungen, die für die Arbeit im Projekt S-Tool in Schulen ausgebildet wurden.

Das Pilotprojekt wurde von der Pädagogischen Hochschule Zürich, Zentrum Inklusion und Gesundheit in der Schule, im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz evaluiert. Die strategische Leitung des Pilotprojekts lag bei der Steuergruppe bestehend aus Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH), RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung/RADIX Gesunde Schulen und dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH). Auf operativer Ebene wurde das Projekt von RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung geleitet. Die Pädagogischen Hochschulen Bern und Schwyz sowie das Kantonale Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen Kanton Schwyz haben das Pilotprojekt mit je vier Schulen umgesetzt.

Ziel der Evaluation war a) die Praxistauglichkeit des Befragungsinstruments S-Tool für Schulen zu überprüfen, b) wahrgenommene Veränderungen für die Gesundheitsförderung in der Schule zu dokumentieren und c) darauf basierend Schlussfolgerungen für die weitere Multiplikation zu ziehen. Die Ergebnisse der Evaluation dienen als Grundlage für die Entscheidung, ob das Projekt definitiv implementiert werden soll.

Methodisches Vorgehen

Um der Vielschichtigkeit des Pilotprojekts gerecht werden zu können, wurden für die Evaluation verschiedene methodische Zugänge gewählt und die Fragestellungen aus unterschiedlichen Perspektiven fokussiert. Die Erhebungen fanden zwischen Mai 2015 und April 2017 statt. Insgesamt wurden acht Pilotschulen der Kantone Bern und Schwyz mit 207 Personen angeschrieben. An der ersten Befragungswelle (T1) haben 111 am Schulbetrieb beteiligte Personen sowie sechs SchulleiterInnen (wobei ein Schulleiter zwei Schulen leitet) teilgenommen. Bei der zweiten Befragungswelle (T2), ca. ein Jahr später, waren es 94 Personen sowie sechs SchulleiterInnen.

Wichtigste Ergebnisse

Die Evaluation brachte folgende Ergebnisse hervor:

- Die Befragung S-Tool für Schulen ist benutzerfreundlich und deckt die relevanten Themenbereiche zur Erfassung der psychischen Gesundheit in Schulen weitgehend ab.
- Die Ergebnisse und die individuellen Tipps sind verständlich und hilfreich.
- Die Befragung S-Tool für Schulen liefert ein umfassendes Bild über Belastungen und Ressourcen in Schulen und das Befinden auf Team-, Abteilungs- und Organisationsebene. Voraussetzung ist, dass pro Ebene mindestens zehn Personen den Fragebogen ausgefüllt haben. Die Ergebnisse bilden somit eine gute Grundlage um Massnahmen abzuleiten.

¹ Seit 2017 führt Gesundheitsförderung Schweiz alle BGM-Instrumente unter der Marke Friendly Work Space (FWS). Deshalb heisst das Instrument S-Tool neu FWS Job-Stress-Analysis (JSA) (www.friendlyworkspace-jobstressanalysis.ch). Das Re-Branding hat keinen Einfluss auf die Inhalte des Tools.

- Die Teilnehmenden des Projekts S-Tool in Schulen berichten über verschiedene positive Veränderungen hinsichtlich ihrer Gesundheit, Arbeitsmotivation und Arbeitszufriedenheit.
- Die Unterstützung der Schulleitung durch die Schulberatung sowie die Partizipation des Teams an der Massnahmenableitung ist zentral für die erfolgreiche Projektdurchführung.
- Die kantonale Verankerung des Pilotprojekts hat sich bewährt.

Empfehlungen

Basierend auf den Evaluationsergebnissen werden Empfehlungen für die definitive Implementierung und die weitere Multiplikation formuliert, die aufzeigen, welche Aspekte aus dem Pilotprojekt beibehalten werden sollten und wo Optimierungs- und Anpassungsbedarf besteht.

Geringfügige Anpassungen der S-Tool Befragung für Schulen

Basierend auf den Evaluationsergebnissen kann die S-Tool Befragung analog zum Pilotprojekt eingesetzt werden. Bezüglich der Skala «Trennung Privatleben-Arbeit» empfehlen wir abzuklären, warum diese im Schulkontext zu nicht eindeutig interpretierbaren Ergebnissen führt und hier bei Bedarf Anpassungen vorzunehmen. Zudem sollte geprüft werden, ob die Benutzerfreundlichkeit des online Fragebogens optimiert und die Informationen für persönliche Beratungsangebote stärker sichtbar gemacht werden können, da diese nicht von allen Befragten wahrgenommen wurden. Die individuelle Ergebnismeldung soll analog zum Pilotprojekt beibehalten werden. Für die Ergebnismeldung auf Ebene der Schule, welche an die Schulleitenden geht, empfehlen wir den Detaillierungsgrad zu reduzieren, damit sich die Schulleitenden schneller einen Überblick über die zentralen Ergebnisse verschaffen können. Das Ampelsystem für die Ergebnisdarstellung hat sich bewährt. Allerdings muss klarer kommuniziert werden, worauf die Vergleichswerte im schulspezifischen Modul der S-Tool Befragung basieren.

Partizipative Massnahmenableitung und Priorisierung der Massnahmen

Die Beteiligung des Schulteams an der Massnahmenableitung hat sich bewährt und sollte zukünftig in allen Schulen so angewendet werden, damit die Umsetzung der Massnahmen von allen mitgetragen wird. Zudem empfehlen wir, dass in allen Schulen eine Priorisierung der Massnahmen sowie eine realistische Planung der Umsetzung vorgenommen wird. Die Evaluationsergebnisse haben gezeigt, dass so verhindert werden kann, dass eine Fülle von Massnahmen selbst zu einer zeitlichen Belastung wird.

Gewährleisten einer umfassenden Schulberatung

Basierend auf den Evaluationsergebnissen hat sich gezeigt, dass die Schulleitungen für eine erfolgreiche Projektdurchführung von Beginn an durch eine Schulberatung unterstützt werden müssen. Dies sollte unbedingt auch in Zukunft so gehandhabt werden. Für die schweizweite Multiplikation bedeutet dies, dass genügend ausgebildete Beratungspersonen zur Verfügung stehen. Wir empfehlen vorgängig festzulegen, nach welchen Kriterien die Auswahl der Beratungspersonen erfolgt.

Rechtzeitige und transparente Kommunikation gegenüber allen Beteiligten

Die Evaluationsergebnisse haben gezeigt, dass die rechtzeitige und transparente Kommunikation massgeblich zum Erfolg des Projekts beiträgt. Bewährt hat sich, die Schulleitenden bereits in der Projektausschreibung umfassend über die Möglichkeiten und Grenzen von S-Tool in Schulen zu informieren. Dies sollte auch zukünftig so umgesetzt werden. Zudem empfehlen wir, in den einzelnen Schulen allen Beteiligten bereits vor dem Start des Projekts aufzuzeigen, was a) das Projekt S-Tool in Schulen alles beinhaltet, dass es sich b) um einen kontinuierlichen Prozess handelt, c) welcher Aufwand damit verbunden ist und d) welcher Mehrwert daraus resultieren kann. Dieses Vorgehen hat sich im Pilotprojekt bewährt.

Verankerung des S-Tools in Schulen und nachhaltige Verbreitungsstrategie

Als nachhaltige Verbreitungsstrategie des S-Tools in Schulen empfehlen wir die Verankerung des Projekts in den Kantonen beizubehalten. Dementsprechend müssen kantonspezifische Lösungen gefunden werden, da sich die Kantone in ihren Schul- und Beratungssystemen deutlich unterscheiden. Es muss abgeklärt werden, welche bewährten Netzwerke auf politischer und operativer Ebene genutzt werden können.

Festlegung von qualitätssichernden Massnahmen

Zur Qualitätssicherung empfehlen wir die folgenden Massnahmen: a) Dokumentation der Entwicklungen in stark belasteten Schulen, b) Evaluation der Multiplikation und c) Akkreditierung der Schulberatungen für die Arbeit im Projekt S-Tool in Schulen.

Fazit

Mit Blick auf die Evaluationsziele kann festgehalten werden, dass sich das Befragungsinstrument S-Tool für Schulen im Schulkontext als praxistauglich erwiesen hat und dass in den beteiligten Schulen das Thema Lehrpersonengesundheit stärker in den Fokus gerückt ist. Die befragten Personen berichteten über verschiedene positive Veränderungen, insbesondere bezüglich Gesundheitszustand, Arbeitsmotivation und Arbeitszufriedenheit. Wichtige Erfolgsfaktoren hierfür sind die Beteiligung des Schulteams an der Massnahmenableitung und -umsetzung sowie die Ausbildung der Schulberatungen, um die Schulen bei der Umsetzung des Projekts zu unterstützen. Für eine nachhaltige Verbreitung des Angebots muss zudem der jeweilige kantonspezifische Kontext berücksichtigt werden.

Ein neuer Name: Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz

Gesundheitsförderung Schweiz hat im Jahr 2016 ihr Instrumente-Portfolio für ein Betriebliches Gesundheitsmanagement neu strukturiert. Aus dem S-Tool wurde Friendly Work Space Job-Stress-Analysis (kurz JSA). Zudem galt es für das Angebot aus dem Pilotprojekt S-Tool in Schulen einen Namen zu finden, der dieses in seiner Gesamtheit erfasst. Der Name «Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz», bringt das Angebot nicht nur inhaltlich auf den Punkt, sondern drückt auch die Haltung vieler Schulen aus, aktiv die Herausforderung Stress im Lehrberuf angehen zu wollen.